



Dr. Heinz-Peter Olbertz M. Sc.

Stellvertretender Vorsitzender der GZM

Ich wurde im Jahre 1956 in Troisdorf/Rheinland geboren und trat nach dem Abitur als Sanitätsoffiziersanwärter in die Bundesluftwaffe ein. Von 1976 bis 1981 absolvierte ich das Studium der Zahnheilkunde in Bonn, das ich mit meiner Promotion zum Dr. med. dent. abschließen konnte. Seit 1987 bin ich mit meiner Frau Astrid verheiratet; wir haben zwei Kinder, eine Tochter (21) und einen Sohn (22). Während meiner neunjährigen Tätigkeit als Sanitätsoffizier - Zahnarzt im Dienst der Bundesluftwaffe - hatte ich eine für mich prägende und schicksalhafte Begegnung mit einem Kollegen, den ich Jahre später in führender Funktion in unserer GZM wiedertreffen sollte: Dr. Bodo Wettingfeld. Die vielen Gespräche mit ihm verschafften mir einen ersten Einblick in eine andere Art von Medizin, von der ich im Rahmen meiner klassisch universitären Ausbildung bisher unberührt geblieben war.

Seit 1982 gehöre ich zum Lehrerkollegium am Barbara von Sell Berufskolleg in Köln. Ich unterrichte angehende Zahnmedizinische Fachangestellte in zahnärztlicher Behandlungsassistenten, bin Vorsitzender

eines Kölner Prüfungsausschusses und seit vielen Jahren stellvertretendes Mitglied im Berufsbildungsausschuss der Zahnärztekammer Nordrhein.

Seit Mai 1993 bin ich in zahnärztlicher Gemeinschaftspraxis mit meinem Bruder Dr. Rolf Olbertz in Troisdorf niedergelassen. Der rege fachliche Austausch mit meinem Bruder und dabei vor allem das intensive Nachdenken über unsere gemeinsamen therapeutischen Misserfolge sollte zu einer Ausrichtung unserer Praxisphilosophie führen, die wir heute als integrative ZahnMedizin bezeichnen. Seit 2003 bin ich qualifiziertes Mitglied der GZM und konzentriere mich auf die Anwendung Orthomolekularer Medizin in Parodontologie und Implantologie. Bei der Therapie temporomandibulärer Dysfunktionen bin ich eingebettet in ein therapeutisches Netzwerk mit Osteopathen und Physiotherapeuten.

Von 2003 bis 2005 nahm ich am interuniversitären Lehrgang für komplementäre, psychosoziale und integrative Gesundheitswissenschaften in Graz/Schloss Seggau teil. In meiner Masterthesis habe ich herausgearbeitet, dass die chronische

Parodontitis als Frühsymptom im regulationsmedizinischen Verständnis von Krankheitsentstehung gewertet werden muss, deren Therapie in der oralmedizinischen Praxis ein zentraler Stellenwert zukommt: Die Zufuhr von Vitalstoffen in Kombination mit lebensfähigen Symbionten, im Sinne einer integrativen Therapie, ist ein überaus wirksamer Beitrag zur Sanierung des chronisch gestörten Parodontiums.

Ich glaube, dass es letztlich empirisch nicht möglich sein wird, die Frage abschließend zu klären, ob Evidenzen an sich überhaupt existieren. Dennoch bin ich überzeugt, dass es derzeit grundsätzlich einer evidenzbasierten Komplementärmedizin bedarf. Dies führte uns in unserer Praxis zu der in Kooperation mit der Universität Marburg 2011 beendeten Pilotstudie zur adjuvanten Behandlung refraktärer chronischer Parodontitiden mittels Orthomolekularia.

Ich bin davon überzeugt, dass es zukünftig ein Teil unserer Aufgabe sein wird, die GZM auch im Bereich einer evidenzbasierten Komplementärmedizin zu positionieren.